

Zur Konstruktion der Kirche

Schweres gemauertes, von acht freistehenden Pfeilern und im Mauerwerk verankerten Halbpfählern getragenes Ton-nengewölbe mit Strebewerk, das von dicken dreistufigen Strebepfeilern am äußeren Mauerwerk gestützt wird.

Architektur:

Die Kirche wurde als dreischiffige Backstein-Hallenkirche im neugotischen Stil errichtet. Alle Steine wurden in einer Ziegelei des Nachbarortes Altenberge gebrannt.

Die Gesamtlänge der Kirche: 45 m
Breite: 20 m
Chorraum: 9 x 9 m
Höhe des Mittelschiffs: 13,2 m.
Höhe des Turms: 50 m
Glocken: 3 - St. Maria, St. Catharina und St. Maximilian -
Anzahl der Sitzplätze: 500

Kirchenfenster

Der Neugotik entsprechend, verfügt die Kirche über viele, hohe Fenster mit einem Maßwerk und den typisch gotischen Spitzbögen. Die heutige moderne Verglasung wurde durch die Fa. G. Deppen & Söhne, Osnabrück nach einem Entwurf von Frau L. August angefertigt (1964). Das mittlere Chorfenster zeigt die Darstellung der Hl. Dreifaltigkeit. Ursprünglich wurden die Rosette des Turmes, sowie die Chorfenster von Victor von der Forst, Münster gestaltet. 1984 wurden die beiden seitlichen Chorfenster sowie die Rosette des Hauptportals im originalen neugotischen Stil neu verglast.



Namenspatron St. Maximilian

Maximilian, Fürstbischof von Münster und Erzbischof von Köln, jüngster Sohn von Kaiser Franz I. und dessen Ehefrau Maria Theresia von Habsburg, war ein von der sogenannten Aufklärung geprägter Regent. Ihm ist u. a. maßgeblich die Kolonialisierung der Emsländischen Moore zu verdanken. Die Rütenbrocker Kirche wurde in Erinnerung an ihn nach St. Maximilian, Bischof von Lorch (Märtyrer, +284) benannt.

Kirchenpatron (Statue)
Bischof **St. Maximilian**

Herausgeber:

Kath. Kirchengemeinde St. Maximilian
Maximilianstr. 8
49733 Haren-Rütenbrock
Telefon: 05934-336
E-Mail:
kath.kirche.ruetenbrock@t-online.de

Kirchenführungen:

Margret Gerdes-Terborg
Maximilianstr. 7
49733 Haren-Rütenbrock
Tel. 05934 -1467
E-Mail:
margret.terborg@ewetel.net

(Fotos und Gestaltung: Arnold Terborg, Rütenbrock)

Das Kirchspiel Rütenbrock

Die ehemals selbständigen Gemeinden Rütenbrock, Lindloh und Schwartenberg bilden zusammen das Kirchspiel Rütenbrock mit z. Z. etwa 2100 Katholiken.

Zur Geschichte :

1788

Die Gemeinden Rütenbrock, Lindloh und Schwartenberg wurden als Moorkolonien gegründet. Den Gottesdienst mussten die Gläubigen in der 17 km entfernt gelegenen Kirche St. Clemens, Wesuwe, besuchen.

1798

Erst nach 10 Jahren wurde am 8. Dezember 1798 der erste Gottesdienst in Rütenbrock - auf der Diele eines Siedlerhauses - gefeiert. Hier fand er sodann jeweils ein ganzes Jahr statt.

1799

Erwerb eines Pfarrhauses, auf dessen Diele wurde bis 1807 auch Gottesdienst gefeiert.

1807

Bau der ersten Kirche (Fachwerkbau) in Rütenbrock am jetzigen Standort. Erst zwei Jahre nach ihrer Fertigstellung wurde sie 1809 auf den Namen ihres Kirchenpatrons, St. Maximilian, geweiht. Genutzt wurde sie bis 1869.

1867

Beginn der Bauarbeiten der jetzigen Kirche. Nach zweijähriger Bauarbeit wurde sie 1869 fertiggestellt. Architekt war J. B. Hensen.

1961

Renovierung des Kircheninnenraums. Dem Zeitgeist folgend, wurde der alte neugotische Hochaltar herausgebrochen und durch einen schlichten Hauptaltar ersetzt..

1984

Große Renovierung der Pfarrkirche, dabei u.a. Neugestaltung des Chorraums (Architekt Gerh. Bücken, Neubeckum) und Anbau einer zweiten Sakristei (Architekt Bernh. Becker, Altenberge).

Gebet

**Der Herr segne dich und behüte dich.
Der Herr lasse Sein Angesicht
über dich leuchten und sei dir gnädig.
Der Herr wende Sein Angesicht dir zu
und schenke dir Heil.**
(Segen Aarons, Num 6,24-26)

Kath. Pfarrkirche St. Maximilian Rütenbrock



**Kleiner
Kirchenführer**

Ausstattung:

Marien- und St. Josefs-Seitenaltar

Werke von Bildhauer A. Schlüter, 1870, Meppen, aus Bentheimer Sandstein. Gotisch ausgerichtet mit Spitzbögen, Türmchen, Rosetten und Kreuzblumen.



Die „Rütenbrocker Rosette“

1984 eigens für diese Kirche entworfen und aus Glockenbronze gegossen. Sie befindet sich als wiederkehrendes Motiv in den 12 „Apostel-leuchtern“ und den Türgriffen der gläsernen Eingangstüren.

Geschnitzter Taufbrunnen

Kelchförmig, aus einem Stück Mooreiche geschnitzt ist der alte Rütenbrocker Taufbrunnen. Er ist 50 Jahre älter als diese Kirche. Im unteren Bereich wird der erste Sündenfall mit Adam und Eva und der Schlange dargestellt. Heute wird er als Pult für das Evangeliar genutzt.



Altar und Sakramentsstele

Sandsteinelemente des ehemaligen Hochaltars bilden die Grundlage für Altar und Sakramentsstele, die bei der letzten Kirchenrenovierung neu geschaffen wurden. Im Altar (Steinmetzarbeit aus Bentheimer Sandstein) ruhen die Reliquien des Hl. Augustinus und der Hl. Theresia von Avila.



In der Stele werden - von kleinen Bündelsäulen mit den bronzenen Statuen der vier Evangelisten eingefasst - drei Bronzetafeln mit Szenen aus dem Alten Testament gezeigt: Links, „Ein Engel bringt in glühender Asche gebackenes Brot“ (1. Könige, 19.4-8). Mitte, „Der brennende Dornbusch mit Mose“ (Exod. 3, 2-5). Rechts,

„Die Jakobsleiter mit zwei Engeln“ (Gen. 28, 11-13). Den Tabernakel schmückt ein Relief des auf einem Buch mit sieben Siegeln liegenden Lamm Gottes (Offenbarung, Joh. Neues Testament). Alle Motive weisen in ihrer Aussage auf die Gegenwart Gottes hin. Den Abschluss, der als Krone gestalteten Stele, bilden drei neugotische Kreuzblumen.



Das Ewige Licht

Eine wertvolle Filigranarbeit aus Messing mit gotischen Motiven. In katholischen Kirchen weist das Ewige Licht auf die Gegenwart Gottes im Altarsakrament hin.



Triumphkreuz

Schnitzarbeit von Ludwig Nolde, Osnabrück (1927/28). An den Kleeblatt ähnlichen Enden sind die Symbole der vier Evangelisten eingearbeitet (Der sogenannte Triumphbogen grenzt den Chorraum vom Kirchenschiff ab).

Der Taufbrunnen

Der Taufbrunnen im Chorraum ist eine Steinmetzarbeit aus Bentheimer Sandstein mit Rosetten, Blattverzierungen und Spitzbögen von A. Schlüter, Meppen.



Der Kreuzweg

Schnitzarbeit aus Lindenholz nach einem Entwurf von E. Moderer, Oberamergauer Werkstatt. Naturalistisch geschnitzt, wirken die Stationen dennoch sehr modern.

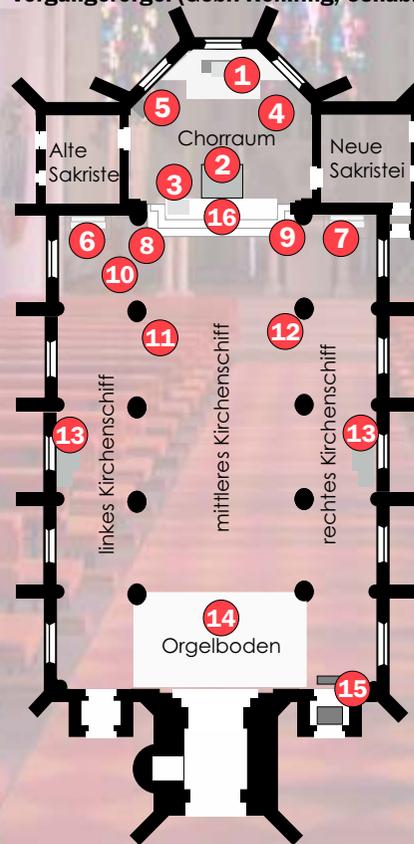
„Immerwährende Hilfe“

Marienikone, Abbild der Ikone aus dem Dom St. Alfonso, Rom.



Die Orgel

1977 als mechanische Orgel mit 25 Registern, 1960 Pfeifen, zwei Manualen und Pedal vom niederländischen Orgelbauer Firma Vierdag (Enschede) erbaut, hat jedoch den eichenen Prospekt der Vorgängerorgel (Gebr. Rohlfing, Osnabrück) behalten.



- 1 Sakramentsstele
- 2 Altar
- 3 Ambo
- 4 Taufbrunnen
- 5 Ewiges Licht
- 6 Marien-Altar
- 7 St. Josefs-Altar
- 8 Statue St. Antonius
- 9 Statue St. Maximilian
- 10 Histor. Taufbrunnen mit dem Evangeliar
- 11 Marienstatue
- 12 Herz-Jesu-Statue
- 13 Beichtstühle
- 14 Orgel
- 15 Immerwährende Hilfe
- 16 Triumphkreuz



St. Antonius von Padua mit Jesuskind



Herz-Jesu Statue



Marien-Statue mit Jesuskind (Schnitzarbeit von Lucas Memken, Osnabrück, 1903)



Im Glockenstuhl



Bronzeglocke (von 1869)



Mittlere Turmkammer



Wertvolle Fastenkippe



Geschnitzte Krippe (v. Hugo Gerdelmann, Altenberge)



Wertvolle Terrakotta-Krippe (vermutl. C. Walter, Trier)



Vierdag-Orgel